

ein kleines hervorragendes Glied angebracht. Die Basis dieser Säule scheint der attischen Base zum Muster gedient zu haben. Das Capital der Anten ist überaus anmuthig, ihre Basis hat dieselben Glieder wie die Basis der Säulen, aber die beiden Pfühle sind mit horizontalen Doppelstäbchen und Hohlkehlen gereift.

3) Der Tempel des Erechtheus zu Athen. Das Capital dieses Tempels ist im Ganzen dem vorigen ähnlich, mit einigen Verschiedenheiten in den Verhältnissen, in den Verzierungen des Halses und in der Form des Astragals.

Von den Römern scheint die jonische Ordnung nur selten angewendet worden zu seyn, wenn wir nach dem urtheilen sollen, was wir davon noch in den Ueberresten alter Gebäude finden. Man sieht diese Ordnung nur noch am Tempel der Fortuna virilis, am Theater des Marcellus, und an den Thermen des Diocletian.

Die corinthische Ordnung erblicken wir

1) an der Laterne des Demosthenes oder dem choragischen Monument des Eusebius zu Athen. Man könnte das Säulencapital dieses Monuments für eins der ersten Anfänge der corinthischen Ordnung halten, zum wenigsten was die Form des Abacus und die Bildung der Schnecken oder Schnörkel betrifft. Aber das Originelle desselben, das etwas an den arabischen Styl erinnert, würde dessen Anwendung nur bei kleinen Monumenten, wie das, woran es angebracht ist, zulassen. Die Verzierung, welche die hängende Platte des Kranzes krönt, schließt das Gebälk auf eine Weise ab, welche durchaus mit der Einfachheit der übrigen Glieder im Widerspruch steht; der Fries dagegen, der mit einem reichen Basrelief verziert ist, tritt um so besser hervor, da der Architrav ganz einfach wie das Uebrige gehalten ist. Manches deutet darauf hin, daß bei mehreren griechischen und selbst römischen Tempeln sich über den Gebälken ähnliche Verzierungen, wie über dem Kranz der Laterne des Demosthenes, befanden.

2) An der Eingangshalle vom Tempel des Jupiter Olympius zu Athen. Die Form des Capitals ist hier einfach, die Ecken der Dachplatte sind scharf, und über dem Astragal befindet sich ein Plättchen oder Anlauf, der den Blättern, die aus ihm zu entstehen scheinen, gleichsam zum Bande dient. Auch die Blätter der zweiten Reihe werden durch eine Art Band zusammengehalten. Sehr natürlich erscheint hierbei die Art und Weise, wie sich aus den biegsamen Blumenstengeln die Blätter und Schnörkel entfalten.

3) An der Incantada zu Salonich, und am Bogen des Theseus zu Athen. Die Incantada scheint der Sage nach älter zu seyn, als der Tempel des olympischen Jupiters. Die Voluten sind nur umgebogen, ohne in einen Mittelpunkt oder